

Projekte 2025



Gemeinsam gegen Hunger

Über Jahrzehnte hat Fastenaktion Kompetenz in der Bekämpfung von Hunger und Armut aufgebaut und schafft für Millionen von Menschen die Basis, um ein würdiges Leben zu führen. Uns mit dem Erreichten zufriedenzugeben, kommt für uns aber nicht infrage. Wir wollen mehr erreichen.

Wir haben eine Allianz mit Schwerpunkt Ernährungssicherheit gegründet und veröffentlichen gemeinsam alle zwei Jahre einen globalen Ernährungsbericht mit Empfehlungen an Politik und Entwicklungszusammenarbeit. Bei den Vereinten Nationen machen wir uns für den Schutz der Rechte von Bäuerinnen und Bauern stark, die unser aller Nahrung täglich sichern, selbst aber oft in Armut leben müssen. In den Projektländern, in denen die Klimakrise die Ärmsten am härtesten trifft, arbeiten wir zusammen mit unseren Partnerorganisationen mit Solidaritätsgruppen und den Methoden der Agrarökologie oder leisten Nothilfe.

Damit wir eine breite Öffentlichkeit erreichen, werden wir in den kommenden Jahren die entsprechende Kommunikation verstärken und vertieft informieren: während der Ökumenischen Kampagne, am Welternährungstag oder bei unserem Einsatz für bessere politische Rahmenbedingungen. Denn Hunger zerstört Zukunft, und das wollen wir verhindern.

Das vorliegende Projektheft informiert sie kompakt und übersichtlich über die thematischen Schwerpunkte von Fastenaktion, die verschiedenen Landesprogramme und die wirkungsvollen Projekte in Asien, Afrika und Lateinamerika.

Ihnen vielen Dank dafür, dass Sie uns und damit zahlreiche Menschen mit Spenden aktiv unterstützen.

Bernd Nilles, Geschäftsleiter Fastenaktion



GUATEMALA
Die indigene Bevölkerung ist organisiert und handelt selbstbewusst
Seite 19



HAITI
Mit bewährten Methoden Hunger und Armut mindern
Seite 20



KOLUMBIEN
Den verantwortlichen Umgang mit der Erde fördern
Seite 21

ÖKUM. KAMPAGNE
 Hunger frisst Zukunft
Seite 25



INDIEN
 Mit eigener Kraft aus Verschuldung und Abhängigkeit
Seite 15



SCHWEIZ
 Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Lebensstil
Seite 24



NEPAL
 Recht auf Gesundheit und Gleichstellung
Seite 16



SENEGAL
 Sich als Gemeinschaft selber helfen, trotz schwindender Ressourcen
Seite 13



BURKINA FASO
 Es ist an der Zeit, die Ursachen des Hungers zu beseitigen
Seite 12



KENIA
 Solidarisch Hunger und Armut überwinden
Seite 10



PHILIPPINEN
 Mit Wissen gewappnet gegen Hunger und Wirbelstürme
Seite 17



DR KONGO
 Genug zu essen und Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern
Seite 11



MADAGASKAR
 Mit Spargruppen gemeinsam ein besseres Leben schaffen
Seite 9



INTERNATIONALE PROGRAMME

Die internationalen Programme engagieren sich für eine Verbesserung der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weltweit. Damit verstärken sie die Arbeit in den Landesprogrammen.

Ernährungsgerechtigkeit
Seite 5

Klimagerechtigkeit
Seite 6

Rohstoffe und Menschenrechte
Seite 7

Wir sind gerne bereit, gemeinsam mit Ihnen auf einen Wandel im Süden und im Norden hinzuarbeiten.

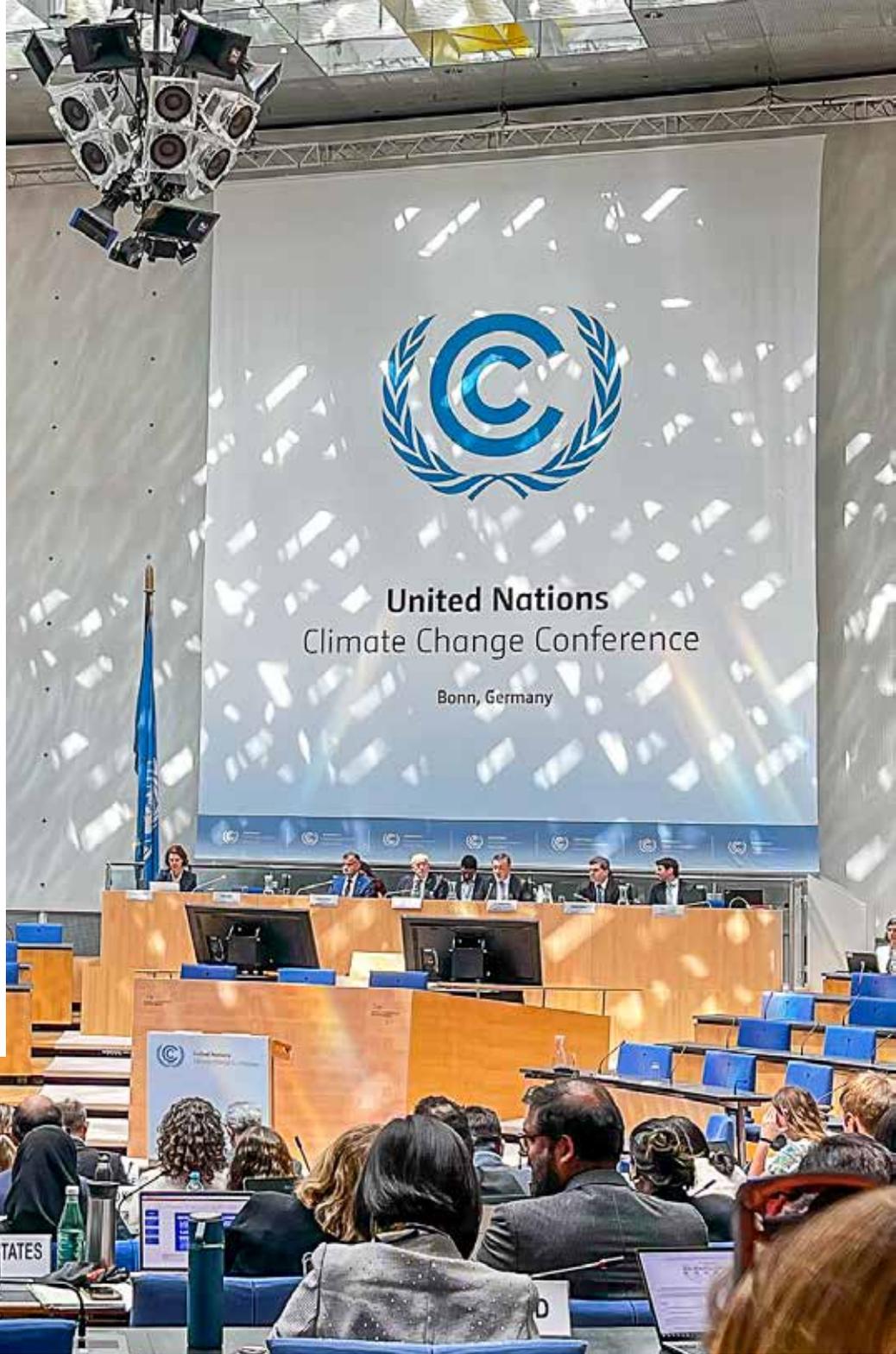
Möchten auch Sie Projekte von Fastenaktion unterstützen?
 Ich freue mich auf Ihren Anruf oder Ihre Mail



Doro Winkler, Leiterin Fundraising
 +41 41 227 59 92
 winkler@fastenaktion.ch

Wandel unterstützen:

Fastenaktion unterstützt in zwölf Ländern Projekte, in denen Menschen sich gemeinsam für ein besseres Leben und eine gesicherte Ernährung einsetzen. Um unwürdige Lebensbedingungen dauerhaft zu verbessern, müssen die Rahmenbedingungen verändert werden. Regierungen und Wirtschaft müssen den Ursachen von Hunger, Armut und Umweltzerstörung entgegenwirken – im Norden wie im Süden. Hier setzen die drei internationalen Programme von Fastenaktion an. Sie orientieren sich an den nachhaltigen Entwicklungszielen der Uno für 2030. Sie zielen auf eine Verbesserung der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, vernetzen Menschen über Kontinente hinweg und setzen mit ihnen konkrete Veränderungen in Gang. Sie informieren mit Kampagnen in der Schweiz über weltweite Zusammenhänge und verstärken so die Arbeit der Landesprogramme auf nationaler und internationaler Ebene.



Internationale Programme

Spenden-
Nummer:
ERG.138391



Weltweit hat die Zahl der hungernden Menschen infolge Klimakrise, Covid 19 und Konflikten zugenommen. Die globale Agrarpolitik setzt auf die industrielle Produktion von Lebensmitteln, um Hunger zu beseitigen. Dadurch verlieren Kleinbäuerinnen und Kleinbauern ihr Einkommen.

Rechte und Mitsprache der Bauern und Bäuerinnen schützen

Obwohl Kleinbauern und -bäuerinnen rund 70 Prozent der weltweiten Nahrung produzieren, ist die Hälfte von ihnen selbst von Hunger betroffen. Agrar- und Bergbaukonzerne eignen sich Land und Wasser an, welches für die lokale Nahrungsmittelproduktion gebraucht wird. Hochleistungssaatgut konkurriert mit dem vielfältigen und klimaresistenten bäuerlichen Saatgut. Besonders davon betroffen sind Frauen, die meist für die Ernährung ihrer Familien verantwortlich sind. Problematisch sind auch die internationalen Handelsabkommen, die strikte Vorgaben zum Sortenschutz enthalten, von denen jedoch ausschliesslich Saatgutkonzerne profitieren, denn: Bauern und Bäuerinnen dürfen vielerorts ihr selbst gezogenes Saatgut nicht mehr verwenden. Die 2018 von den UN unterzeichnete Bauernrechtserklärung anerkennt die wichtige Rolle der Bäuerinnen und Bauern für die Nahrungsmittelerzeugung und stärkt deren Rechte bei nationalen und internationalen Abkommen. Das Programm Ernährungsgerechtigkeit setzt sich für ihre Umsetzung auf internationaler Ebene ein.

Woran wir mit Ihrer Hilfe weiterhin arbeiten

- Fastenaktion setzt sich mit Allianzen in der Schweiz und Projekten im südlichen Afrika, in Lateinamerika und in Südostasien dafür ein, dass die Umsetzung der Bauernrechtsdeklaration vorankommt.
- Fastenaktion fordert gemeinsam mit Partnerorganisationen im Süden Rahmenbedingungen, die eine sozial und ökologisch nachhaltige Landwirtschaft fördern.
- Fastenaktion macht sich mit der Schweizer Koalition «Recht auf Saatgut» dafür stark, dass künftige Freihandelsabkommen den freien Tausch von bäuerlichem Saatgut nicht einschränken.

Projektbeispiele



Codeca: Engagement für die Rechte der Bäuerinnen und Bauern

Codeca ist eine Bewegung im ländlichen Raum von Guatemala. Sie verteidigt die Rechte unterdrückter Bevölkerungsgruppen und der Mutter Erde. Sie stärkt und vernetzt indigene Gemeinden und Kollektive. Auf lateinamerikanischer Ebene koordiniert sie den Austausch und die Zusammenarbeit mit 100 anderen bäuerlichen Organisationen zur Umsetzung der UN-Bauernrechtsdeklaration.



Biowatch: Hin zu Agrarökologie

Die südafrikanische Partnerorganisation Biowatch will mit ihrer ambitionierten nationalen und internationalen entwicklungspolitischen Arbeit den Wandel des industriellen Ernährungssystems hin zu Agrarökologie als klimaresiliente Alternative voranbringen. Zudem sollen der Schutz lokaler Saatgutssysteme und die Mitsprache der Bäuerinnen und Bauern in der Landwirtschaftspolitik und -gesetzgebung umgesetzt werden.



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/ERG



Spenden-
Nummer:
EKG.138390

Wenn die Klimaerwärmung Böden austrocknet oder Überschwemmungen verursacht, bedeutet das Hunger und Armut für viele Menschen. Der Zugang zu Energie ist aber gerade für in Armut lebende Menschen entscheidend. Ein Umstellen auf nachhaltige und sozial verträgliche Energie ist unumgänglich – weltweit.

Damit Wetterextreme und mit ihnen Hunger und Armut nicht weiter zunehmen

Woran wir mit Ihrer Hilfe weiterhin arbeiten

- Gemeinsam mit einer Partnerorganisation in Kolumbien arbeitet Fastenaktion an einem Versorgungssystem mit neuen Energien, die es der lokalen Bevölkerung ermöglicht, ihre Stromversorgung selbst in die Hand zu nehmen.
- In Brasilien organisieren sich die Partnerorganisationen von Fastenaktion zusammen mit jungen Vertreterinnen und Vertretern indigener Gemeinschaften in einem regionalen Netzwerk. So können sie sich auf nationaler Ebene Gehör verschaffen, für ihre Rechte eintreten und sich gegen ungewollte Energieprojekte wehren, die ihre Gemeinschaften bedrohen.

Ohne Strom gibts weder Licht, Kühlschrank noch Mobiltelefon. Doch der Zugang zu Energie ist wichtig für alle. Erneuerbare Energien, welche die fossilen Brennstoffe ersetzen, gewinnen an Bedeutung. Die Berichte unserer Partnerorganisationen aus Brasilien zeigen: Wasserkraft-Megaprojekte vertreiben oft die lokalen indigenen Gemeinschaften. Heilige Orte wie Wasserfälle versinken in Stauseen. Lebenswichtiger Regenwald wird überflutet. Die Gemeinschaften erhalten dafür oft weder Entschädigung noch Zugang zu Strom. Deshalb ist klar: Bei der Produktion von erneuerbaren Energien wie Wasserkraft müssen die Anliegen der Anwohner:innen berücksichtigt werden. Klimagerechtigkeit bedeutet auch, dass Energie sozial nachhaltig produziert wird. Das Programm von Fastenaktion bringt die Stimmen der betroffenen Menschen auf internationaler Ebene ein und verstärkt damit die Arbeit der Landesprogramme. Auch in der Schweiz engagieren wir uns für mehr Klimagerechtigkeit und für Klimaziele, die hier konsequent umgesetzt werden sollen.

Projektbeispiele



Inesc: Auf dem Weg zu einer gerechten, nachhaltigen und universellen Energiewende

Der Energieverbrauch ist für über 70 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Den Wandel so zu schaffen, dass er gleichzeitig als Entwicklungsmotor für arme Menschen und Gemeinschaften dient, ist vor allem wegen wirtschaftlicher Interessen eine Herausforderung. Inesc setzt sich für eine gerechte und nachhaltige Energiewende ein, die in Brasilien allen Menschen zugutekommt.



Opan/Juruena Vivo: Unterstützung dank moderner Kommunikation

Brasilien baut im Amazonasgebiet Wasserkraftwerke, um seine Klimaziele zu erreichen. Die lokale indigene Bevölkerung wird in deren Planung jedoch meist nicht miteinbezogen, obwohl Staudämme sich negativ auf ihr Leben auswirken können. Im Einzugsgebiet des Flusses Juruena bildet Opan junge Menschen aus, damit sie in den sozialen Netzwerken ihre Sicht der Dinge verbreiten können.



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/EKG

Spenden-
Nummer:
RMR.138392



Rohstoffabbau hat für die Bevölkerung in armen Regionen fatale Folgen: Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung. Fastenaktion hilft Betroffenen, ihre Rechte einzufordern.

Schutz der Menschenrechte für von Rohstoffabbau betroffene Gemeinschaften

Wo Regierungen sich auf Rohstoffabbau konzentrieren, um das Wirtschaftswachstum voranzubringen, werden häufig die Lebensgrundlagen der lokalen Bevölkerung zerstört. Kaum je werden die Betroffenen angemessen in Entscheide einbezogen. Sie tragen aber die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Kosten – gerade Frauen, die durch ihre Verantwortung für Familie und Haushalt besonders abhängig sind von Wasser, Wald oder Land.

In Ostafrika, Brasilien und Kolumbien unterstützt Fastenaktion Projektpartner und insbesondere Frauengruppen, die Missbräuche anprangern und Mitbestimmung für die betroffene Bevölkerung einfordern. Auch in der Schweiz setzen wir uns ein für eine verbindliche Sorgfaltspflicht, damit Schweizer Unternehmen weltweit Menschenrechte und Umwelt schützen.

Woran wir mit Ihrer Hilfe weiterhin arbeiten

- Fastenaktion setzt sich national und international für eine Haftung von Unternehmen bei transnationalen Geschäften ein.
- Gemeinsam mit Partnerorganisationen macht Fastenaktion aufmerksam auf die zerstörerischen Auswirkungen des Abbaus von Gold und anderen Rohstoffen und auf die Verantwortung der Schweizer Unternehmen.

Projektbeispiele



Rede Eclesial Pan-Amazônica: Schutz der Amazonasregion und seiner Menschen

Das kirchliche Netzwerk Rede Eclesial Pan-Amazônica (REPAM) fördert die Kooperation unter den kirchlichen Akteuren in der Amazonasregion im Kampf gegen Abholzung durch Landwirtschaft und Rohstoffabbau. Im Zentrum steht der Schutz der kulturellen Diversität, der Biodiversität und der Rechte indigener Völker. Das Projekt stärkt Medien und Journalismus sowie die politische Lobbyarbeit.



Women and Mining: Right to say No

Das Projekt Women and Mining (WoMin) unterstützt und vernetzt Gemeinschaften, die im Umfeld von grossen Minenprojekten leben. In den lokalen Organisationen werden Führungspersonen ausgebildet. Die vom Rohstoffabbau betroffenen Personen lernen, wie sie ihre Rechte einfordern können. Es wird Mitbestimmung bei Infrastrukturprojekten gefordert sowie das Recht, Einspruch erheben und Projekte ablehnen zu können: «Right to say No».



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/RMR

Penda Diafouné lebt in der Region Thiès in Senegal und ist Mitglied einer Calébase de Solidarité und mehrerer Frauengruppen. «In einer dieser Gruppen wurde in mir die Begeisterung für die Landwirtschaft geweckt. Angefangen habe ich mit einem kleinen Garten für den Eigenbedarf. Später begann ich, Gemüse biologisch anzubauen und dieses auch zu verkaufen. Dadurch konnte ich die Schulausbildung meiner Kinder bezahlen, denn die Altersrente meines Mannes reicht nicht für alle Ausgaben. Dafür sind die Lebenshaltungskosten viel zu hoch.» Doch die Klimaerwärmung ist eine Herausforderung. Die Ernteerträge sinken, manches Gemüse reift gar nicht erst oder vertrocknet, und es ist nicht leicht, sich an diese Veränderungen anzupassen. «Zum Glück bin ich einer Solidaritätsgruppe beigetreten, die ich inzwischen leite. Sie hilft bei finanziellen Engpässen, stärkt den Zusammenhalt und die Bereitschaft, sich gegenseitig zu unterstützen. Das ist in diesen Zeiten sehr wertvoll.»



Afrika

Spenden-
Nummer:
MG.138376



Die bedürftigsten Menschen in Madagaskar sind auf sich allein gestellt. Das Programm von Fastenaktion bietet ihnen deshalb konkrete Unterstützung bei der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen.

Mit Spargruppen gemeinsam ein besseres Leben schaffen

Mehr als die Hälfte der Kinder in Madagaskar sind mangelernährt, nur eine von drei Personen hat Zugang zu sauberem Trinkwasser. Wer arm ist, gerät leicht in Geldnot und muss sich an Geldverleiher wenden. Diese verlangen horrenden Zinsen. Der Krieg in der Ukraine hat die Preise für Grundnahrungsmittel zudem stark verteuert. Die Projekte von Fastenaktion initiieren Spargruppen, deren Mitglieder sich in Notfällen gegenseitig mit zinslosen Darlehen unterstützen können: wenn es an Nahrung fehlt, wenn jemand erkrankt oder die Kinder Schulmaterial brauchen. Die Gruppen bepflanzen zudem gemeinsam Felder mit Maniok oder verschiedenen Gemüsesorten. Langjährige Gruppen schliessen sich in Netzwerken zusammen, um gemeinsam Entwicklungsprojekte in Angriff zu nehmen: Sie organisieren Schulungen für agrarökologische Anbaumethoden, unterhalten Zufahrtswege und Schulräume oder führen Aufforstungsaktionen durch.

Was wir mit Ihrer Hilfe bereits erreicht haben

- Die Zusammenarbeit mit dem Projektpartner Longo laby konnte beendet werden, denn die Solidaritätsgruppen haben sich erfolgreich entwickelt und funktionieren mittlerweile autonom.
- 17'175 Mitglieder aus 1615 Solidaritätsgruppen sind schuldenfrei und können sich das ganze Jahr über mit selbst angebauten und gesunden Lebensmitteln ernähren.

Projektbeispiele



Taratra: Keine Schulden und sauberes Wasser

In den von Taratra angebotenen Klimaworkshops erfahren die Teilnehmenden nicht nur, wie der Klimawandel zustande kommt, sondern auch, wie die Brandrodung die Folgen verschlimmert. Gemeinsam entscheidet die Bevölkerung, welche konkreten Probleme als Erstes angegangen werden. Viele Dörfer organisieren Aufforstungen, damit ihre Quellen nicht versiegen.



Sava: Gemeinsame Sparkassen und agrarökologische Anbaumethoden

Die Menschen an der Ostküste – etwas mehr als die Hälfte sind Frauen – sollen sich aus der Verschuldung befreien können. In Basisgruppen pflegen sie den Austausch und suchen gemeinsam nach Lösungen. Eine gemeinsame Sparkasse ist eine solche Lösung. Zudem hilft Sava den Menschen dabei, mit agrarökologischen Anbaumethoden das ganze Jahr über ausreichend und qualitativ gute Nahrung ernten zu können.



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/madagaskar

Spenden-
Nummer:
KE.138374



Vom Wirtschaftswachstum in Kenia profitiert vor allem die Elite. Fastenaktion setzt sich dafür ein, dass auch die benachteiligte ländliche Bevölkerung zu ihrem Recht kommt.

Solidarisch Hunger und Armut überwinden

Was wir mit Ihrer Hilfe bereits erreicht haben

- 531 Jugendliche in 9 Agrar-ökologie-Schulclubs haben ihr landwirtschaftliches Wissen erweitert.
- 3660 Kinder aus 11 Schulen haben die Water-Harvesting-Methode gelernt, um künftig mit ihren Eltern auch in trockenen Gebieten erfolgreich Gemüse und Früchte anzubauen.
- 26'904 energieeffizienten Öfen sind mittlerweile in Betrieb. 100 Prozent der Nutzer:innen gaben ein positives Feedback ab: Die Luftqualität hat sich bei allen verbessert.

Die fortschreitende Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen in Kenia als Folge von Übernutzung und Klimawandel trägt zur Verschuldung grosser Teile der ländlichen Bevölkerung bei. Der zunehmende Mangel an Wasser, fruchtbarem Ackerland und Weideflächen verursacht gewaltsame Konflikte zwischen nomadischen Viehzüchtergruppen und der bäuerlichen Bevölkerung.

Fastenaktion setzt auf lokale und erprobte Ansätze: Gemeinsame Aktivitäten in organisierten Solidaritätsgruppen stärken das gegenseitige Vertrauen. Die Gruppen legen einerseits Ersparnisse an, um sich in Notlagen gegenseitig günstige Darlehen zu geben. Andererseits lernen Familien, agrarökologische Anbaumethoden anzuwenden, welche die Bodenqualität verbessern, Wasser sparen und eine vielfältige, ganzjährige Ernährung fördern. Ein wichtiger Teil der Arbeit bleibt das Erarbeiten von friedlichen Lösungen bei Konflikten um Land und Wasser.

Projektbeispiele



Caritas Kakamega: Solidaritätsgruppen und Agrarökologie-Clubs für Kinder

Mit ihrer Arbeit will die Partnerorganisation die soziokulturellen Werte, die im Lauf der Jahre verloren gegangen sind, wieder aktivieren. Sie gründen Solidaritätsgruppen, bauen gemeinsam auf den Feldern Früchte, Gemüse und Getreide an. Die Projektmitarbeitenden gründen zudem mit Schüler:innen in Grundschulen Agrarökologie-Clubs und vermitteln den Kindern und Jugendlichen nachhaltige Anbaumethoden.



Kimaeti: Ausbildung in Agrarökologie sichert das Überleben

Das Projekt bildet die Menschen in Techniken der Agrarökologie weiter, um auch auf kleinen Ackerflächen diversifizierte Nahrung in ausreichender Qualität und Quantität anzubauen. Mit den Solidaritätsgruppen lässt Kimaeti in den Hintergrund geratene soziokulturelle Praktiken durch die gemeinschaftliche Arbeit in den Solidaritätsgruppen wiederaufleben.



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/kenia

Spenden-
Nummer:
CD.138375



Die Demokratische Republik Kongo ist reich an natürlichen Ressourcen. Trotzdem leben knapp drei Viertel der Bevölkerung in extremer Armut. Vier von fünf Kindern sind chronisch mangelernährt.

Genug zu essen und Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern

Knapp drei Viertel der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Ein Drittel der 97 Millionen Kongolesinnen und Kongolesen ist von akuter Nahrungsmittelunsicherheit betroffen. Obwohl reich an Bodenschätzen, gehört das Land zu einem der ärmsten weltweit. Dieser Reichtum an Bodenschätzen sowie die verbreitete Korruption tragen zur Instabilität des Landes bei. Mit den Projektpartnern von Fastenaktion lernen die Familien verbesserte Anbautechniken kennen. Mit organischer Düngung und einer optimalen Fruchtfolge werden die Bodenfruchtbarkeit erhalten und die Produktion erhöht. Verbessertes Saatgut und Fischteiche sorgen für eine ausgewogenere Ernährung. Solidaritätsgruppen tragen dazu bei, dass die Mitglieder ihre Gesundheitskosten und Schulgelder bezahlen können. Alphabetisierungskurse für Frauen eröffnen ihnen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Was wir mit Ihrer Hilfe bereits erreicht haben

- 650 Dorfgruppen verfügen über eine Solidaritätskasse, ihre Mitglieder können sich für Schul- und Gesundheitskosten gegenseitig aushelfen.
- In insgesamt 4677 Haushalten verwalten Männer und Frauen gemeinsam das Haushaltseinkommen.
- 1580 Frauen und Männer, direkte Opfer der Ausbeutung der Bergbaufirmen, wurden entschädigt oder sind auf dem Weg zur Wiederherstellung ihrer Rechte.

Projektbeispiele



CAJJ: Juristische Beratung und Verteidigung
CAJJ unterstützt Menschen, die in der Nähe von Minen in Kolwezi leben und unter deren Auswirkungen leiden. Da viele in der Region Subsistenzwirtschaft betreiben, hat eine Verschmutzung von Gewässern und Feldern katastrophale Auswirkungen. CAJJ unterstützt diese Menschen dabei, sich zu organisieren und gegenüber Unternehmen oder Behörden ihre Rechte geltend zu machen. Mit einem Team von Anwälten wird juristische Beratung angeboten.



Coobidiep: Ernährung sichern und Frauen fördern

In der abgelegenen Provinz Kasai Central fehlt es an genügend Nahrung, an Schulen, Gesundheitszentren und Strassen. Die Klimakrise und die Abholzung belasten das Ökosystem zusätzlich. Coobidiep unterstützt die ländliche Bevölkerung darin, mit verbessertem Saatgut und Fischteichen ihre Ernährung zu verbessern. Speziell gefördert werden die Rechte von Frauen und Mädchen.



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/kongo

Spenden-
Nummer:
BF.138373



Aufgrund terroristischer Anschläge an den Grenzen des Landes und in den Projektgebieten sind in Burkina Faso zwei Millionen Menschen im eigenen Land auf der Flucht. Ein Drittel des Landes befindet sich in einer Krise oder Notlage.

Es ist an der Zeit, die Ursachen des Hungers zu beseitigen

Was wir mit Ihrer Hilfe bereits erreicht haben

- Insgesamt 4797 Haushalte verfügen dank Ausbildung in angepasster Landwirtschaft und Viehzucht über mehr Einkommen.
- 3045 Personen sind Mitglieder von Solidaritätsgruppen.
- 154 Frauen und Männer haben ihren Zugang zu Land verbessert oder gesichert.

Aufgrund der Klimakrise wird es für die Bäuerinnen und Bauern in Burkina Faso zunehmend schwierig, genügend Lebensmittel zu ernten. Viele Frauen sind auf sich allein gestellt. Denn ihnen fehlt oft die Unterstützung der Männer, und sie haben zum Teil keinen Zugang zu Land. Die in den Projekten von Fastenaktion engagierten Burkinabé – in der Mehrheit Frauen – erlernen in Schulungen, wie sie die ihnen zustehenden Rechte einfordern können. Denn Rechte bedeuten Zugang zu Land, sichern langfristig die Ernährung und fördern das friedliche Zusammenleben. Zudem erhalten die Familien eine Ausbildung im Landwirtschaftswesen und in agrarökologischen Anbaumethoden. Zusätzlich gründen sie Solidaritätsgruppen, damit sie sich in Notlagen gegenseitig unterstützen können.

Projektbeispiele



Aged: Schutz der Umwelt und Bewältigung von Landkonflikten

Viele Frauen in ländlichen Gebieten verfügen über eine geringe Bildung, stehen grossen Haushalten vor und sind auf sich allein gestellt. Das macht sie verwundbar. Aged schult sie in der Herstellung von lokalen Produkten, in der Aufzucht von Kleinvieh und im Finanzmanagement. Sie lernen, mit agrarökologischen Methoden zu arbeiten, und erhalten Ausbildungen in Solidaritätsstrategien, Konfliktmanagement und sozialer Mediation.



Teel Taaba: Frauen überwinden ihre Armut

Südlich von Ouagadougou bekämpft Teel Taaba in 13 Dörfern der Provinz Zoundwéogo die Frauenarmut. Die Vereinigung unterstützt verschiedene Frauengruppen dabei, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse in Agrarökologie zu stärken. Es werden Schulungen durchgeführt, um die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produktion zu fördern und deren Absatz zu verbessern.



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/burkina-faso

Spenden-
Nummer:
SN.138377



80 Prozent der Bevölkerung in Senegal sind in der Landwirtschaft tätig. Sie leiden unter der Klimakrise und der zunehmenden Wüstenbildung. Um dem Hunger zu entgehen, sind innovative Ansätze gefragt.

Sich als Gemeinschaft selber helfen, trotz schwindender Ressourcen

Der aktive Dialog zwischen christlichen und muslimischen Religionen schafft in Senegal ein Klima der gegenseitigen Toleranz. Die wirtschaftliche Dynamik wurde durch den Konflikt in der Ukraine gedämpft. So sank das reale Wachstum, da der private Verbrauch und die privaten Investitionen aufgrund höherer Lebensmittel- und Energiepreise und grösserer Unsicherheit zurückgingen. Während der Knappheitsperiode kann sich das negativ auf die Menschen in den ländlichen Regionen auswirken. Die Solidaritätsgruppen, Kalebassen genannt, stehen deshalb im Zentrum der Programme von Fastenaktion. Denn innerhalb dieser Gruppen können sich die Mitglieder in Notlagen ohne Zinsen gegenseitig aushelfen und sich so langfristig entschulden. Die Kalebassen sind auch innerhalb der Gesellschaft aktiv und fördern den Austausch von Wissen und Erfahrung. Gleichzeitig werden die Gruppen dabei unterstützt, zusammen Gemeinschaftsfelder zu bewirtschaften und mehr Hirse, Mais und Gemüse zu produzieren. Gemeinsame Grosseinkäufe von Speiseöl oder Seife schonen den Geldbeutel zusätzlich.

Was wir mit Ihrer Hilfe bereits erreicht haben

- Trotz Nahrungsmittelkrise wachsen die finanziellen Mittel der Kalebassen immer schneller. Allein 2023 sind die Guthaben um 150 Millionen FCFA (ca. 215'000 CHF) auf 813 Millionen FCFA (1,18 Millionen CHF) gestiegen.
- Bereits in über zwölf Prozent der Bezirke landesweit gibt es kommunale Netzwerke. Diese verhandeln selbst mit den Lokalbehörden und setzen sich erfolgreich ein für Krankenkassen, Stipendien, Wasserleitungen, Stromanschlüsse, Strassen, Schulzimmer und vieles mehr.

Projektbeispiele



Ucem: Aufstocken in den Gemeinschaftsspeichern und bei den Kalebassen

Solidaritätsgruppen und Gemeinschaftsspeicher geben den Menschen auch in der gefürchteten Knappheitsperiode Ernährungssicherheit. Deshalb werden zusätzliche Gemeinschaftsfelder angelegt, um den Vorrat für Getreide und Saatgut zu vergrössern. Dazu werden 60 neuen Solidaritätsgruppen (Kalebassen) in 20 weiteren Dörfern gegründet.



Fénagie: Fischereigemeinschaften helfen sich selbst

Die Fischerträge in Senegal nehmen ab, den von Fischerei lebenden Familien fehlt es zunehmend an Nahrung und Einkommen. Die Klimaerwärmung setzt ihnen zu. Aus diesem Grund machen sich viele junge Fischer auf nach Europa. Fénagie arbeitet gemeinsam mit den Fischereigemeinschaften an Methoden, die die Resilienz stärken, um die Notsituationen eigenständig überwinden zu können.



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/senegal

Melfor De Chavez, eines der Gründungsmitglieder der Malidong Small Water Impounding System Association (MSWISA), setzt sich vehement für den Erhalt des Naturparks in Northern Negros auf den Philippinen ein. Der Park schrumpft seit Jahren unaufhaltsam. Verantwortlich dafür sind skrupellose Investoren, illegale Holzfäller und der Bau einer Strasse. Der Park versorgt 17 Gemeinden und Städte der Provinz mit Wasser. Seit der Schaffung des Parks 1935 ist er von ursprünglich 107'727 Hektar auf 80'454 Hektar geschrumpft. Die künftige Strasse soll von Calatrava Town zum Dorf Patag in Silay City führen. De Chavez befürchtet nicht nur die Zerstörung im Naturpark durch den Strassenbau, sondern auch, dass die Abholzung des Schutzgebietes zusätzlich beschleunigt wird. Er und seine Mitstreiter:innen von MSWISA pflanzen im Rahmen des nationalen Begrünungsprogramms der Regierung immer wieder Bäume aus der eigens dafür eingerichteten Baumschule in den abgeholzten Gebieten des Parks. Denn der Naturpark trägt dazu bei, die Auswirkungen der Klimaerwärmung einzudämmen und die empfindliche biologische Vielfalt in Negros Occidental zu bewahren.



Asien

Spenden-
Nummer:
IN.138381



Dank der Rückbesinnung auf die eigenen kulturellen und religiösen Traditionen und der Zusammenarbeit mit dem staatlichen landwirtschaftlichen Forschungsinstitut sind die diskriminierten Minderheiten der Adivasi und Dalits auf dem Weg, sich aus Hunger und Unterdrückung zu befreien.

Mit eigener Kraft aus Verschuldung und Abhängigkeit

Unzählige Adivasi und Dalits fristen in Indien ein Dasein am Rand der Gesellschaft. Um zu überleben, nehmen viele von ihnen externe Kredite bei Grossgrundbesitzer:innen und Geldverleiher:innen auf, die sie in die Schuldknechtschaft oder Migration treiben. Mit Unterstützung von Fastenaktion gründen Adivasi und Dalits Dorfgemeinschaften und bauen gemeinsame Sparkassen auf, um sich gegenseitig auszuhelfen zu können und damit Darlehen mit Wucherzinsen zu vermeiden. Die Rückbesinnung auf ihre kulturellen und spirituell-religiösen Traditionen verleiht den Gemeinschaften Kraft. Damit einher geht das Bewusstsein, wie wichtig der Zugang zu eigenem Land ist. Denn auf eigenen Feldern können die Familien mit traditionellen Anbaumethoden, ergänzt mit agrarökologischen Ansätzen, ihre Selbstversorgung sichern. In ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, treten die Adivasi und Dalits auch zu den Wahlen in die lokalen Gemeinderäte an.

Was wir mit Ihrer Hilfe bereits erreicht haben

- Um zwei Drittel ist die Zahl der internen Darlehen für Nahrungsmittel im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Dieser Trend hat mit dem Beginn der landwirtschaftlichen Zusammenarbeit eingesetzt.
- Für 6660 Frauen und 5588 Männer wurden allein im letzten Jahr Wähler:innen ausweise ausgestellt.
- 1225 Familien erhielten Ausweise, die ihnen den Zugang zum Wald und das Sammeln von Waldprodukten ermöglichen.

Projektbeispiele



Trend: Die Adivasi und Dalit verteidigen mit Sparkassen ihr Recht auf Nahrung

Das Projekt Trend arbeitet in acht Regionen in Chattisgarh und Orissa mit Adivasi und Dalits zusammen. Neben den Sparkassen sowie der Rückbesinnung auf die spirituell-religiösen Traditionen und die kulturelle Identität ist die Zusammenarbeit mit staatlichen landwirtschaftlichen Forschungsinstitutionen ein zentraler Aspekt der Projektarbeit: So kann die Subsistenzwirtschaft an die Klimaerwärmung angepasst werden.



Diözese Jashpur: Die Adivasi verteidigen ihr Recht auf Nahrung

Die Diözese Jashpur unterstützt 200 Dörfer dabei, sich gemeinschaftlich zu organisieren und mittels Getreidesparkassen Vorräte anzulegen. Dadurch können sich die Familien in Zeiten des Mangels und in Notfällen mit Krediten gegenseitig auszuhelfen. Gemeinsam verteidigen die Dörfer ihr Land gegen den Rohstoffabbau von Bauxit.



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/indien



Spenden-
Nummer:
NP.138383

Frauen und tiefkastige Dalits werden in Nepal immer noch stark diskriminiert. Trotz einiger Zwischenerfolge im Engagement für ihre Rechte ist die Arbeit noch lange nicht getan.

Recht auf Gesundheit und Gleichstellung

Was wir mit Ihrer Hilfe bereits erreicht haben

- 85 Dialogrunden gegen Kinderheirat wurden durchgeführt und erste Erfolge erzielt. Resultat: 17 Gemeinden stellen total 41'000 CHF zur Verfügung, um Kinderheirat zu bekämpfen.
- 41 Policy-Advocacy-Anlässe wurden durchgeführt. Sie brachten das erfreuliche Resultat, dass die Behörden für die Anliegen der Agrarökologie-Gruppen Gelder im Umfang von 17'800 CHF sprachen.

Der jährliche Pro-Kopf-Ausstoss von CO₂ liegt in Nepal bei 0,47 Tonnen. Ein Bruchteil im Vergleich zu den Industrieländern. Dennoch steigt die Temperatur jährlich um 0,5 Grad. Eine Veränderung der Monsunregen ist die Folge, die einerseits zu unregelmässigen und teils starken Regenfällen und andererseits zu extremer Trockenheit führt. Am meisten leiden darunter tiefkastige Menschen wie die Dalits, Landlose, Frauen und Mädchen, die sowieso schon am Rande der Gesellschaft leben. Mangelernährung, fehlendes Wasser, Landlosigkeit aber auch die steigende Inflation machen vielen Menschen zu schaffen. Die Aufklärungskampagnen der Partnerorganisationen von Fastenaktion machen Hoffnung. Dank dieser Kampagnen konnten die Dalits ihre Rechte einfordern oder sich Zugang zu einem Tempel erkämpfen. Weiterhin thematisieren die Projekte die Gleichberechtigung von Frauen oder die weit verbreiteten Kinderheiraten. Mit neuen Anbautechniken wirken die Bäuerinnen und Bauern der schlechten Bodenqualität entgegen.

Projektbeispiele



Jhumlawang: Bessere Ernährung und Gesundheit

Damit die Menschen im abgelegenen Westnepal das ganze Jahr über ausreichend gesundes Essen haben, legen sie Küchengärten an, pflanzen traditionelle, lokal angepasste Sorten und errichten Baumschulen mit Obst- und Nussbäumen. Es werden angepasste Kochmöglichkeiten vermittelt, die weniger Holz brauchen, weniger Rauch produzieren und sich positiv auf die Gesundheit der Frauen auswirken.



Sahakarmi: Partizipativ und mit lokalen Ressourcen

Im Fokus stehen hier die Frauen und die Dalits. Der Schwerpunkt liegt auf der Einführung agrarökologischer Methoden. Zahlreiche ökologisch sinnvolle und wirtschaftlich tragfähige Aktivitäten werden entwickelt, die die Gruppen selbst durchführen. Dazu gehören Gemüseanbau, Baumschulen, Herstellung von Biodünger und Pestiziden oder Agroforstwirtschaft. Gearbeitet wird ausschliesslich mit lokalen Ressourcen.



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/nepal

Spenden-
Nummer:
PH.138384



Der Reichtum auf den Philippinen ist ungleich verteilt, und gerade die Ärmsten leiden am meisten unter den Wirbelstürmen, die infolge der Klimakrise immer stärker übers Land fegen.

Mit Wissen gewappnet gegen Hunger und Wirbelstürme

Die philippinische Regierung treibt die Kriminalisierung von politischen Linken, Menschenrechtsverteidiger:innen, Umweltaktivist:innen und von Teilen der Kirche systematisch voran. Die Partnerorganisationen fürchten zu Recht, dass die demokratischen Institutionen des Landes weiter ausgehöhlt werden. Zudem wird der Rohstoffabbau in Gebieten indigener Gemeinschaften, die bereits seit Generationen dort leben, weiter gefördert. Und die häufiger werdenden Wirbelstürme fordern zahlreiche Opfer und zerstören Infrastrukturen. Fastenaktion unterstützt Projekte, die über Verletzungen der Menschenrechte rund um den Rohstoffabbau informieren. Zudem berät sie Menschen, deren Rechte missachtet werden. Bäuerinnen und Bauern in ländlichen Gebieten lernen, wie sie ihre Ernte verbessern können. Menschen an den Küsten werden geschult, um mit dem Anbau von Mangroven die Küste schützen zu können, Fischer:innen, Bäuerinnen und Bauern darin unterstützt, ihren Anliegen Gehör zu verschaffen.

Was wir mit Ihrer Hilfe bereits erreicht haben

- Rund 300 Hektaren des Küsten- und Meeresgebietes werden schonend genutzt.
- Rund 1150 Familien haben ihr Einkommen durch den Verkauf und die Weiterverarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten gesteigert.
- 49 Dörfer haben Disaster-Risk-Reduction-Pläne erstellt und umgesetzt.

Projektbeispiele



Yapak: Netzwerke pflegen und vielfältiges Wissen vermitteln

Das Projekt fördert verbesserte und der Klimaerwärmung angepasste Anbaumethoden. Expertinnen führen Workshops durch und pflegen den Kontakt zu entsprechenden Netzwerken. Ein besonderer Stellenwert wird den Rechten indigener Gemeinschaften eingeräumt, deren Lebensraum und damit auch deren Kultur immer wieder von Grossprojekten gefährdet sind.



Diözese Marbel: Die indigene Bevölkerung informieren und stärken

Die geplante Kupfer- und Goldmine in Tampakan droht mehrere tausend Menschen zu vertreiben. Die Diözese Marbel bietet Unterstützung für die betroffene Bevölkerung – sowohl in Form von Rechtsberatung als auch in Form von Aktivitäten zur Verbesserung der Ernährung. Menschen werden darin geschult, Fischeiche sowie Gemüse- und Kräutergärten anzulegen.



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/philippinen

Jean Pierre Ospine Ante kennt die Partnerorganisation Atucsara seit fünf Jahren. «Meine Mutter nahm damals bereits an den Schulungen teil. Es ging um Gender, Kommunikation, aber auch um Agrarökologie.» 2021 schloss sich der 20-Jährige der lokalen Jugendgruppe an. Ihr Ziel: den Jungen in der Region El Tambo Cauca im Südwesten Kolumbiens eine Perspektive bieten, damit sie nicht in die Stadt abwandern. Die Aktivitäten sollen bei den Jugendlichen die Liebe zum Land wecken, ihnen bewusst machen, wie bedeutend die lokale Landwirtschaft ist – und ihnen zeigen, dass es durchaus Möglichkeiten gibt, sich damit eine gute Zukunft zu erarbeiten. Bei Jean Pierre hatte dies Erfolg. «Ich war damals eher scheu und introvertiert, aber die Gruppe gab mir die Chance, mich zu öffnen, meine Ideen zu äussern und meine Ängste und Unsicherheiten zu überwinden. Dank Atucsara bin ich heute Teil eines regionalen Netzwerks von Saatgutwächter:innen. Wir versuchen, unser eigenes Saatgut zu schützen, auch auf politischer Ebene», sagt Jean Pierre. «Das trägt zur Ernährungssouveränität bei, denn ohne unser Saatgut haben wir auch keine Nahrung.»



Latein- amerika

Spenden-
Nummer:
GT.138378



Das zentrale Problem der armen Bevölkerung in Guatemala ist die Ernährung. Die Probleme der ländlichen indigenen Bevölkerung sind brennend und werden durch den immer weiter verfallenden Rechtsstaat verschärft. Hoffnung macht die neue Regierung, die seit 2024 im Amt ist.

Die indigene Bevölkerung ist organisiert und handelt selbstbewusst

Die Bevölkerung in Guatemala hat jahrelang unter einem Staat gelitten, der korrupte Personen schützte. Ob Menschen und Organisationen, die die Umwelt und die Menschenrechte verteidigen, künftig mehr Rechte haben, wird sich mit der neuen Regierung weisen. Hoffnung besteht, kam der aktuelle Präsident doch durch die Unterstützung der Indigenen ins Amt. Trockenheit, Wirbelstürme und Vulkanausbrüche erschweren den Anbau von Gemüse, Mais oder Kaffee. Zudem haben die staatlich geförderten Bergbauprojekte und Monokulturen von Ölpalmen oder Zuckerrohr die Bevölkerung von ihrem Land vertrieben, und die Rechte der indigenen Bevölkerung werden nicht umgesetzt. Die Projekte von Fastenaktion stärken deren Kultur. Die gemeinsame Reflektion der ganzheitlichen Weltanschauung des Buen Vivir, stärkt das Selbstbewusstsein der Menschen und gibt ihnen Kraft, die ihnen zustehenden Landtitel, Schulen und Gesundheitszentren einzufordern. Gleichzeitig pflegen sie traditionelle Anbaumethoden und ergänzen diese mit agrarökologischen Ansätzen.

ÖKUMENISCHE
PROJEKTE



Die Projekte in Guatemala werden von Fastenaktion in ökumenischer Zusammenarbeit geführt.

Was wir mit Ihrer Hilfe bereits erreicht haben

- In 19 Dialoggefässen und 39 Netzwerken wird der interkulturelle Dialog gelebt. Die Kraft der Maya-Kosmvision hat sich im friedlichen Widerstand zur Verteidigung des Wahlergebnisses gezeigt. Mit der neuen Regierung eröffnet sich eine Chance, die es zu nutzen gilt.
- Schon 1274 Familien bewirtschaften ihre Landstücke nach agrarökologischen Methoden, 828 Familien können zusätzliches Einkommen erwirtschaften.

Projektbeispiele



Ammid: Die Mam-Maya stärken ihre Identität und schützen Ressourcen

Die Mam-Maya leben in grosser Armut, ihr Lebensraum ist zudem bedroht durch die Aktivitäten von Bergbaufirmen. Ammid stärkt die Gemeinschaften, damit sie ihre Interessen selbst vertreten können. Die Bevölkerung wird über ihre Rechte informiert, und es werden Ausbildungen in nachhaltigen landwirtschaftlichen Methoden angeboten, um die Ernährungssituation der Familien zu verbessern.



Ak'Kutan: Gemeinsam die Lebensumstände verbessern

Ak'Kutan, Centro Bartolomé de las Casas, ist ein dominikanisches Institut in Alta Verapaz. Es unterstützt alle Generationen der indigenen Maya-Völker darin, kulturelle und religiöse Unabhängigkeit zu erlangen. In einem ganzheitlichen Ansatz, der Kultur, Religion, Geschichte und die aktuelle Lebensrealität miteinbezieht, organisieren sie sich sozial und politisch und stehen für ihre Interessen ein.



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/guatemala

Spenden-
Nummer:
HT.138379



Die Situation in Haiti ist verheerend: Klimaerwärmung, ungeeignete Anbaumethoden und verbreitete Bandengewalt setzen der Bevölkerung zu. Die Ernährung der Hälfte der Bevölkerung ist gefährdet.

Mit bewährten Methoden Hunger und Armut mindern

Was wir mit Ihrer Hilfe bereits erreicht haben

- 404 Hektaren Land konnten seit 2017 durch Massnahmen wie Trockensteinmauern vor Erosion geschützt und 163 Hektaren aufgeforstet werden.
- 5606 Menschen sind dank vermehrten Schulungen mit agrarökologischen Praktiken vertraut. Das sind 1400 mehr als im Vorjahr. Damit wurden die Zielwerte weit übertroffen.

Die katastrophale politische und wirtschaftliche Lage wirkt sich verheerend auf das Leben in ganz Haiti aus. Seit dem Mord an Präsident Jovenel Moïse im Juli 2021 nimmt die Unsicherheit für die Bevölkerung ständig zu. Lange Zeit ohne rechtmässige Regierung, mit ständig wachsender Gewalt und fehlender Unterstützung – die meisten Botschaften, inklusive die der Schweiz, haben ihre Türen geschlossen – arbeitet Fastenaktion dennoch weiter. Die Zustände im Land sind chaotisch und gefährlich. Kriminelle Gangs haben vielerorts die Macht übernommen und blockieren die Ausfallstrassen von Port-au-Prince. Haiti gehört zu den 20 Ländern mit der weltweit höchsten Inflationsrate. Umso wichtiger ist es, dass die Menschen in den Projekten von Fastenaktion agrarökologische Anbaumethoden kennenlernen, um ihre Nahrungsmittel wieder selbst zu produzieren. Armutsbetroffene Frauen und Männer organisieren sich zudem in Spargruppen. Sie legen Geld zusammen, um sich damit in Notlagen gegenseitig auszuhelfen.

Projektbeispiele



Concert-Action: Mit Agrarökologie gegen Überschwemmung und Dürren

Im abgelegenen Gebiet von Petit-Goâve ist das Land steil, die landwirtschaftlichen Erträge sind gering. Concert-Action hat sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit 900 Bäuerinnen und Bauern das Einkommen wieder zu steigern: Mit Aufforstung wird die Erosion gestoppt, der Anbau von Gemüse und Obstbäumen sowie die Ziegenzucht tragen zu einer besseren Ernährung der Familien bei.



Association des Femmes de Denis: Traditionelles Wissen nutzen

Die Association des Femmes de Denis (AFD) setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen in der Gemeinde Anse-à-Fouleur ein. Dorfgemeinschaften gründen Spargruppen. Es werden Ausbildungen in agrarökologischen und bodenschützenden Techniken angeboten; dabei greifen die Ausbilderinnen auf ihr traditionelles Wissen zurück. Frauen und Männer lassen sich im gewaltlosen Umgang mit Konflikten schulen und lernen ihre eigenen Stärken einzusetzen.



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/haiti

Spenden-
Nummer:
CO.138380



Während Jahrzehnten litt Kolumbien unter einem internen Konflikt. Mehr als acht Millionen Menschen wurden gewaltsam vertrieben. Fastenaktion unterstützt nun Familien darin, ihre Lebensgrundlagen zu sichern.

Den verantwortlichen Umgang mit der Erde fördern

Seit 2016 besteht in Kolumbien ein Friedensabkommen zwischen Regierung und Farc-Rebellen. Die Umsetzung des Abkommens verlief bisher stockend. Die Regierung förderte weiter Grossplantagen und den Abbau von Bodenschätzen, da sie sich davon wirtschaftliches Wachstum erhoffte. Dies geschah auf Kosten der Kleinbauernfamilien, die ihren Zugang zu Land oder Wasserquellen verloren. Im Juni 2022 wurde mit Gustavo Petro ein ehemaliges Mitglied der Guerillabewegung M-19 zum Präsidenten gewählt. «Er gibt uns Hoffnung auf einen Wandel in unserem Land, in dem die Jahre voller Gewalt und Ungerechtigkeit Tausende von Opfern gefordert haben», sagt Elsy Marulanda, die lokale Koordinatorin. Die Projekte von Fastenaktion unterstützen weiter die demokratische Entwicklung auf Gemeindeebene. Dank der Ausbildung zu umweltfreundlichen Anbaumethoden sind die Familien fähig, sich besser zu ernähren. Mit gemeinsam verwalteten Sparkassen können sie sich in Notlagen gegenseitig unterstützen. Um die Gleichberechtigung zu fördern, gibt es Frauen- und Männergruppen, die sich mit Gendergerechtigkeit beschäftigen.

Was wir mit Ihrer Hilfe bereits erreicht haben

- Rund 1240 Familien produzieren mittlerweile auf ihren Feldern gesunde Nahrungsmittel. Das hat unsere Erwartungen weit übertroffen.
- Um 238 Prozent auf 194 Hektaren stieg die Quadratmeterzahl der agrarökologisch bewirtschafteten Flächen.
- Projektmitglieder aus den Gemeinden von Tambo (Atucsara) haben sich aktiv an den staatlichen Programmen des Friedensabkommens beteiligt.

Projektbeispiele



Grupo Semillas: Schutz des Bodens und der bäuerlichen Rechte

Die Corporación Grupo Semillas unterstützt im Cauca und in Tolima indigene, afrokolumbianische und bäuerliche Organisationen. Der Schutz des Bodens, der Bodenschätze und der biologischen Vielfalt stehen im Zentrum, weshalb nachhaltige landwirtschaftliche Produktionsmethoden vermittelt werden. Zudem setzt sich die Organisation auf nationaler Ebene politisch ein.



Plataforma Sur: Ein soziales Netzwerk stärkt Landwirtschaft und Umwelt

Seit Jahrzehnten leidet die kolumbianische Bevölkerung unter internen Konflikten, grossen Ungleichheiten und Menschenrechtsverletzungen. Die Plataforma Sur unterstützt Familien in ländlichen Gebieten mit Landnutzungsplänen darin, ihre Lebensgrundlagen zu sichern, sie stärkt ausserdem demokratische Prozesse und setzt sich konkret für Menschenrechte und Gleichberechtigung ein.



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/kolumbien

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass neben der nachhaltigen Unterstützung in vielen Projektländern mehr und mehr Nothilfe geleistet werden muss. Die Gründe sind vielfältig: Krisen, Konflikte und Umweltkatastrophen nehmen weltweit zu. Derzeit leiden die Menschen in Haiti unter einer schweren Krise. Fastenaktion hat deshalb ihre Hilfe angepasst.

Wenn langfristige Hilfe nicht mehr ausreicht

Seit 1961 ist Fastenaktion in Haiti tätig und unterstützt Projektorganisationen, die mit der Landbevölkerung arbeiten, darin, die langfristige Ernährung zu sichern und die Auswirkungen von Klimaerwärmung und Bodenerosion zu mildern. Rivalisierende Banden haben die Macht übernommen, terrorisieren die Menschen, attackierten Polizeiposten und haben bereits Tausende Häftlinge aus Gefängnissen befreit. Schwer bewaffnet und gewaltbereit kontrollieren sie 80 Prozent der Hauptstadt Port-au-Prince sowie weite Teile des Landes. Die Gesundheitsversorgung ist zusammengebrochen, Hunderte von Schulen sind geschlossen. Zwar sind seit Ende Mai 2024 ein Übergangsrat und der neue Premierminister im Amt. Doch die gefährliche Lage ändert sich nicht von heute auf morgen. Viele Hilfsorganisationen und Botschaften haben sich schon länger zurückgezogen. Es herrscht Willkür, die Menschen wagen sich nicht mehr auf die Straße, die Versorgung ist zusammengebrochen. Wasser ist rar, der Transport von Lebensmitteln, Saatgut und Treibstoff ist fast unmöglich oder sehr teuer.

Am Beispiel Haiti lässt sich aufzeigen, wie die von Fastenaktion angewendete Nothilfe wirkt.

Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt. Knapp 60 Prozent der 11,7 Millionen Menschen in Haiti leben mit weniger als 2,4 Dollar pro Tag, und mehr als 2,5 Millionen befinden sich in einer gravierenden multidimensionalen Armutssituation.



Bezahlte Arbeit und gemeinschaftliche Projekte

In der aktuellen Krise hat Fastenaktion seine Unterstützung angepasst. Neben der direkten humanitären Hilfe werden auch weiterhin langfristige Entwicklungsprojekte und Massnahmen zur Konfliktprevention unterstützt. Das Ziel ist, den Menschen in Krisensituationen effektiver zu helfen, aber ihre Lebensbedingungen auch langfristig zu sichern sowie Konflikte zu verhindern. Agrarökologische Methoden zielen weiterhin darauf ab, dass die Menschen ihre Nahrungsmittel selbst produzieren können. Die gemeinsame Arbeit zur Sicherung der Wasserinfrastruktur, schafft ein Gemeinschaftsgefühl und stärkt die Solidarität, die gerade in Krisen für das physische und psychische Wohlbefinden zentral sind. Mittels «Cash for Work», einem Programm, das nach einer Katastrophe oder Krisensituation die Einkommenssituation der betroffenen Menschen sichert, werden Strassen instand gestellt und wird Brachland aufgeforstet. Das Prinzip ist einfach: Die Menschen verrichten Arbeit und werden dafür bezahlt. Diese Methode bietet die Möglichkeit, bei der Erstellung und Reparatur von Infrastruktur mitzuwirken. Dafür werden Werkzeuge (Schaufeln, Spitzhaken, Macheten) angeschafft. Diese gehören den Partnerorganisationen und werden auch in Zukunft für die Gemeinschaftsarbeiten zur Verfügung stehen. Mit dem verdienten Geld können Menschen ihren Alltag besser meistern. Da sich die Krise hinziehen wird, hält Fastenaktion an der Weiterentwicklung der längerfristigen Projektarbeit zur Gewährleistung und Verbesserung der Ernährungssicherheit fest. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt benötigen die Partnerorganisationen jedoch zusätzliche unmittelbare Nothilfe, um die prekäre Situation zu überstehen.

Die Kinder der Unter- und Mittelstufe in der Pfarrei Andwil Arnegg (SG) beginnen jeweils bereits im November mit den Vorbereitungen für die Ökumenische Kampagne. Verantwortlich dafür ist Priska Locher, zusammen mit ihren Kolleginnen Anita Zeller und Nicole Allensbach. Seit über zwanzig Jahren gestaltetet sie das Kinderprojekt vor und während der Fastenzeit. Mädchen und Jungen der dritten bis sechsten Klasse erfahren ab November an sechs Mittwochnachmittagen oder Samstagmorgen mehr zu den Themen Gerechtigkeit, Kinderrechte und Menschenrechte. Sie lernen die Arbeit von Fastenaktion kennen, verbunden mit der Frage, wie das Geld, das sie am Suppentag mit Selbstgebasteltem oder einem musikalischen Auftritt sammeln, verwendet wird. Sie erfahren welche Arbeit dahintersteckt, bis ein Hilfsprojekt von Fastenaktion greift. Und schliesslich lernen sie eine Menge wissenswertes über das Projekt, für das sie am Suppentag sammeln. Priska Locher ist überzeugt: «Kinder sind von Grund auf wissbegierig und wollen lernen. Wir hier haben es gut und genug von allem, wir haben die Möglichkeit zu teilen. Ausserdem sollten wir auf Schwächere, überall auf der Welt achten».



Schweiz

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass neben der nachhaltigen Unterstützung in vielen Projektländern mehr und mehr Nothilfe geleistet werden muss. Die Gründe sind vielfältig: Krisen, Konflikte und Umweltkatastrophen nehmen weltweit zu. Derzeit leiden die Menschen in Haiti unter einer schweren Krise. Fastenaktion hat deshalb ihre Hilfe angepasst.

Wenn langfristige Hilfe nicht mehr ausreicht

Seit 1961 ist Fastenaktion in Haiti tätig und unterstützt Projektorganisationen, die mit der Landbevölkerung arbeiten, darin, die langfristige Ernährung zu sichern und die Auswirkungen von Klimaerwärmung und Bodenerosion zu mildern. Rivalisierende Banden haben die Macht übernommen, terrorisieren die Menschen, attackierten Polizeiposten und haben bereits Tausende Häftlinge aus Gefängnissen befreit. Schwer bewaffnet und gewaltbereit kontrollieren sie 80 Prozent der Hauptstadt Port-au-Prince sowie weite Teile des Landes. Die Gesundheitsversorgung ist zusammengebrochen, Hunderte von Schulen sind geschlossen. Zwar sind seit Ende Mai 2024 ein Übergangsrat und der neue Premierminister im Amt. Doch die gefährliche Lage ändert sich nicht von heute auf morgen. Viele Hilfsorganisationen und Botschaften haben sich schon länger zurückgezogen. Es herrscht Willkür, die Menschen wagen sich nicht mehr auf die Straße, die Versorgung ist zusammengebrochen. Wasser ist rar, der Transport von Lebensmitteln, Saatgut und Treibstoff ist fast unmöglich oder sehr teuer.

Am Beispiel Haiti lässt sich aufzeigen, wie die von Fastenaktion angewendete Nothilfe wirkt.

Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt. Knapp 60 Prozent der 11,7 Millionen Menschen in Haiti leben mit weniger als 2,4 Dollar pro Tag, und mehr als 2,5 Millionen befinden sich in einer gravierenden multidimensionalen Armutssituation.



Bezahlte Arbeit und gemeinschaftliche Projekte

In der aktuellen Krise hat Fastenaktion seine Unterstützung angepasst. Neben der direkten humanitären Hilfe werden auch weiterhin langfristige Entwicklungsprojekte und Massnahmen zur Konfliktprävention unterstützt. Das Ziel ist, den Menschen in Krisensituationen effektiver zu helfen, aber ihre Lebensbedingungen auch langfristig zu sichern sowie Konflikte zu verhindern. Agrarökologische Methoden zielen weiterhin darauf ab, dass die Menschen ihre Nahrungsmittel selbst produzieren können. Die gemeinsame Arbeit zur Sicherung der Wasserinfrastruktur, schafft ein Gemeinschaftsgefühl und stärkt die Solidarität, die gerade in Krisen für das physische und psychische Wohlbefinden zentral sind. Mittels «Cash for Work», einem Programm, das nach einer Katastrophe oder Krisensituation die Einkommenssituation der betroffenen Menschen sichert, werden Strassen instand gestellt und wird Brachland aufgeforstet. Das Prinzip ist einfach: Die Menschen verrichten Arbeit und werden dafür bezahlt. Diese Methode bietet die Möglichkeit, bei der Erstellung und Reparatur von Infrastruktur mitzuwirken. Dafür werden Werkzeuge (Schaufeln, Spitzhaken, Macheten) angeschafft. Diese gehören den Partnerorganisationen und werden auch in Zukunft für die Gemeinschaftsarbeiten zur Verfügung stehen. Mit dem verdienten Geld können Menschen ihren Alltag besser meistern. Da sich die Krise hinziehen wird, hält Fastenaktion an der Weiterentwicklung der längerfristigen Projektarbeit zur Gewährleistung und Verbesserung der Ernährungssicherheit fest. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt benötigen die Partnerorganisationen jedoch zusätzliche unmittelbare Nothilfe, um die prekäre Situation zu überstehen.



Die Kinder der Unter- und Mittelstufe in der Pfarrei Andwil Arnegg (SG) beginnen jeweils bereits im November mit den Vorbereitungen für die Ökumenische Kampagne. Verantwortlich dafür ist Priska Locher, zusammen mit ihren Kolleginnen Anita Zeller und Nicole Allensbach. Seit über zwanzig Jahren gestaltet sie das Kinderprojekt vor und während der Fastenzeit. Mädchen und Jungen der dritten bis sechsten Klasse erfahren ab November an sechs Mittwochnachmittagen oder Samstagmorgen mehr zu den Themen Gerechtigkeit, Kinderrechte und Menschenrechte. Sie lernen die Arbeit von Fastenaktion kennen, verbunden mit der Frage, wie das Geld, das sie am Suppentag mit Selbstgebasteltem oder einem musikalischen Auftritt sammeln, verwendet wird. Sie erfahren welche Arbeit dahintersteckt, bis ein Hilfsprojekt von Fastenaktion greift. Und schliesslich lernen sie eine Menge wissenswertes über das Projekt, für das sie am Suppentag sammeln. Priska Locher ist überzeugt: «Kinder sind von Grund auf wissbegierig und wollen lernen. Wir hier haben es gut und genug von allem, wir haben die Möglichkeit zu teilen. Ausserdem sollten wir auf Schwächere, überall auf der Welt achten».

Schweiz

Spenden-
Nummer:
CH.138318



Fastenaktion fördert in der Schweiz eine Dynamik des Wandels, die soziale und ökologische Gerechtigkeit miteinander verknüpft. Inspiriert wird diese Bewegung durch die Enzyklika Laudato si'.

Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Lebensstil

Ziele

- Kinder, Jugendliche und Erwachsene im kirchlichen Umfeld werden für die Themen der weltweiten Ungerechtigkeit und Solidarität sensibilisiert.
- Das Netzwerk der Schweizer Partner von Fastenaktion setzt sich für Solidarität mit dem globalen Süden und für eine nachhaltige Entwicklung ein.
- In Pfarreien und Institutionen der katholischen Kirche der Schweiz werden ökologische Ansätze gefördert.

Die Förderung eines sozialen, wirtschaftlichen, politischen und individuellen Wandels steht im Zentrum der Strategie von Fastenaktion. Gemäss den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Uno soll die Verantwortung für diesen Wandel zwischen Nord und Süd geteilt werden. In der Schweiz engagiert sich Fastenaktion daher gemeinsam mit ihren zehn kirchlichen Partnerorganisationen gegen ungerechte politische Strukturen und setzt sich ein für Menschenrechte, eine soziale Ethik, nachhaltige Lebensstile und den fairen Handel. Mit unterschiedlichen Aktivitäten und Bildungsformaten gibt sie immer wieder Anstoss, ein Weltbild, das von einem unbegrenzten Wachstum ausgeht, infrage zu stellen. Diese Initiativen werden mit ganz verschiedenen Gruppen und Organisationen umgesetzt: von Kirchen über die Zivilgesellschaft und Firmen bis hin zu Jugendbewegungen. Dabei geht es darum, neue Lebensformen auszuprobieren.

Projektbeispiele



Inlandprojekt: Wissen erweitern und Verständnis schaffen

Vielen Menschen im kirchlichen Umfeld ist es wichtig, einen Beitrag zur Bekämpfung von Armut und Hunger zu leisten. Mit zahlreichen Beispielen kann Fastenaktion die Gründe von Armut und Not im globalen Süden aufzeigen. Und sie kann wirksame Möglichkeiten vermitteln, um gerechtere Strukturen auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene zu schaffen.



OEKUIP: Christ:innen für Klimaschutz

Die Koalition «Christ:innen für Klimaschutz» setzt sich für eine Klimapolitik ein, die auf sozial und wirtschaftlich verantwortbarem Weg zur Erreichung der Klimaziele beiträgt. Sie lädt Einzelpersonen, Pfarreien, Kirchgemeinden und andere kirchliche Organisationen ein, durch die Unterstützung der Koalition ihr Engagement für den Klimaschutz sichtbar zu machen.



Mehr Information:
www.fastenaktion.ch/schweiz

Programm:
Ernährungs-
gerechtigkeit
ERG.138391



Die Ökumenische Kampagne 2025 vermittelt Anregungen für einen Lebensstil, in dem Recht auf Nahrung, Recht auf Würde und Recht auf Zukunft Hand in Hand gehen. Hunger und Unterernährung sind menschengemacht und bedrohen die Zukunftsaussichten der Menschen im globalen Süden.

Hunger frisst Zukunft

Es gibt kaum eine Chance, das SDG-Ziel 2 «Kein Hunger» bis 2030 zu erreichen. Im Gegenteil, die Anzahl der Menschen, die unter Hunger leiden oder unterernährt sind, nimmt zu. Die Konzentration auf den Agrarexport führt dazu, dass Menschen anbauen, was sie sich selbst nicht leisten können. Einseitiges, qualitativ unzureichendes Essen führt zu Mangel an Vitaminen und Mineralstoffen, dem sogenannten verborgenen Hunger. Diese Form der Unterernährung ist oft nicht unmittelbar erkennbar, verursacht aber krankhaftes Übergewicht und schwächt das Immunsystem. Unterernährte Kinder weisen körperliche wie auch geistige Entwicklungsverzögerungen auf. Hunger und Unterernährung verhindern die sozioökonomische Entwicklung von ganzen Regionen des globalen Südens und zerstören jegliche Zukunftsaussichten für mehrere Generationen. Unsere Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Landwirtschaft verbessern die lokale Nahrungssicherheit und die Zukunftsaussichten.

Projektbeispiele



Tezpur: Adivasi befreien sich und sichern ihr Recht auf Nahrung

Die Diözese Tezpur arbeitet im Bundesstaat Assam in 105 Adivasi-Dörfern. Sie unterstützt die Menschen dabei, sich in Basisorganisationen zusammenzuschliessen, um sich gegenseitig zu stärken. Gemeinsam werden die nötigen Schritte unternommen, um ihr Recht auf Land durchzusetzen. Mit agrarökologischen Anbaumethoden können sich die Adivasi-Gruppen das Recht auf Nahrung sichern.



Coobidiep: Ernährung sichern und Frauen fördern

In der abgelegenen Provinz Kasai Central fehlt es an genügend Nahrung, an Schulen, Gesundheitszentren und Strassen. Die Klimakrise und die Abholzung belasten das Ökosystem zusätzlich. Coobidiep unterstützt die ländliche Bevölkerung darin, ihre Ernährung mit verbessertem Saatgut und Fischteichen zu verbessern. Speziell gefördert werden die Rechte von Frauen und Mädchen.

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

In Zusammenarbeit
mit «Partner sein»



Fastenaktion



HEKS
Brot für alle.

Seit 1969 engagiert sich **Fastenaktion** zusammen mit **HEKS** und **Partner sein** für die Bewahrung der Schöpfung und mehr Gerechtigkeit weltweit. Wir machen auf globale Zusammenhänge aufmerksam und zeigen Möglichkeiten auf, wie gerechtere Strukturen geschaffen werden können.

Die Kampagne 2025 eröffnet einen neuen Dreijahreszyklus, der auf die Nord-Süd-Ungerechtigkeiten aufmerksam macht, die Ursachen des Hungers thematisiert und nachhaltige Lösungsansätze präsentiert.

Die Kampagne dauert von **Aschenmittwoch, 5. März, bis Ostersonntag, 20. April 2025.**



Mehr zur
Ökumenischen Kampagne 2025
finden Sie laufend auf
www.sehen-und-handeln.ch

Warum eine Spende für Fastenaktion?

Ursprünglich von katholischen Jugendorganisationen im Jahr 1961 gegründet, ist Fastenaktion heute eine anerkannte Schweizer Entwicklungsorganisation. Wir setzen uns ein für benachteiligte Menschen – für eine gerechtere Welt und die Überwindung von Hunger und Armut. Wir fördern soziale, kulturelle, wirtschaftliche und auch individuelle Veränderungen hin zu einer nachhaltigen Lebensweise. Dafür arbeiten wir in 12 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie mit Organisationen in der Schweiz zusammen.

Fastenaktion in Zahlen: 23 777 085

Aufwendungen 2023 in CHF



Verteilung der Ausgaben weltweit 2023:

	Projekte	Aufwand in CHF
Afrika	103	4 854 415
Asien	79	3 048 275
Lateinamerika	57	2 938 611
International	11	326 651
Internationale Programme	55	2 532 937
Programmentwicklung	19	733 372
Inland (inkl. Diözesenanteil)	15	703 645
Direktion	8	197 524
Sensibilisierung		3 011 707
Total Projektaufwand	347	18 347 136

Wichtig zu wissen

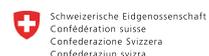
Für Projekte mit einem Budget von mehr als 50 000 Franken muss jedes Jahr ein Finanzbericht von einer externen Revisionsfirma vorgelegt werden. Seit 2014 ist bei Fastenaktion zudem eine Compliance-Stelle dafür zuständig, dass alle Projekte den Fastenaktion-Richtlinien zur Prävention und Bekämpfung von Korruption entsprechen.

Fastenaktion toleriert keinen Machtmissbrauch, einschliesslich sexueller Übergriffe. Sowohl Partnerorganisationen wie die Schweizer Mitarbeitenden verpflichten sich die Richtlinien zur Prävention gegen Machtmissbrauch einzuhalten. Die Compliance-Verantwortliche organisiert zudem Workshops zur Prävention. Meldungen über Übergriffe und Machtmissbrauch werden geahndet.



Impressum

Herausgeberin Fastenaktion Schweiz, Luzern
Redaktion Colette Kalt
Korrektorat Sonja Brunschwiler Textarbeit.ch
Titelfoto © Fastenaktion (Augustin Jeanty Junior, Fairpicture, Händlerin und Bauer Morne Auguste, Haiti)
Fotos © Bildarchiv Fastenaktion (Joy Obuya, Eyeris Communication, Bob Timonera, Victor Lopez, Reginal Junior Louissant, Fairpicture, Justin Makangara, Fairpicture, Andrea Furger Pfarrei Andwil Arnegg (Claudia Baumgartner)
Design SKISS GmbH, Luzern
Druck Cavelti AG, Gossau



Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA



Eine Mehrzahl der Projekte in unseren Landesprojekten wird durch die DEZA finanziell unterstützt.

Newsletter abonnieren und
informiert bleiben!
www.fastenaktion.ch/newsletter



Alpenquai 4, Postfach, CH-6002 Luzern, 041 227 59 59, fastenaktion.ch



Überzeugende Gründe, sich für Fastenaktion zu entscheiden

- Wir klären genau ab, wo wir echten Nutzen bringen und Wirkung erzielen können.
- Wir fördern den Ansatz «Hilfe zur Selbsthilfe» durch Stärkung von zivilgesellschaftlichen Strukturen.
- Wir setzen auf langjährige stabile Partnerschaften, um die Nachhaltigkeit unserer Arbeit zu sichern.
- Wir sind gut vernetzt und arbeiten eng zusammen mit lokalen und internationalen Organisationen.
- Wir gehen sorgfältig und effizient mit unseren Mitteln um und pflegen eine transparente Berichterstattung.

**Jetzt mit Twint
spenden!**



QR-Code mit der
Twint-App scannen.



Betrag eingeben
und Spende bestätigen.



Herzlichen Dank für Ihre
Unterstützung und Ihre Spende!

www.fastenaktion.ch/spende

IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7